

# „gewalt macht lust“

## Bilder und Zeichnungen von Wolfgang Dick in der Städtischen Galerie Ehingen

noch bis zum 9. März 2015 ist im Speth'schen Hof in Ehingen die Ausstellung „gewalt macht lust“ mit Bildern und Zeichnungen von Wolfgang Dick zu sehen. Seine künstlerische Arbeit beschäftigt sich häufig mit Mehrdeutigkeiten. Bewusst nutzt er in seinen Bildern Zeichen und Motive, die sich in den festen Bestand unserer allgemeinen Welterfahrung eingegraben haben. Damit spricht er das Wiedererkennen an und legt Interpretationen nahe. Gleichzeitig eröffnen die Bilder jedoch durch die Herstellung neuer, mitunter irritierender Bezüge zwischen den Dingen vielfältige Möglichkeiten für eigenes Weiterdenken. Ein Spielfeld voller Anstöße für den Betrachter.

Im Sinne dieser Mehrdeutigkeiten ist auch der Ausstellungstitel „**gewalt macht lust**“ doppeldeutig. Er kann als Aufzählung oder als Satz verstanden werden. Die Wortkette verweist auf Verletzung, auf Täter und Opfer, auf Triebhaftes aber auch auf eine obsessive Verknüpfung der drei Begriffe, die ihnen zusätzlich eine bedrohliche Dimension verleiht.

Die Ausstellung vereint Werke aus 30 Jahren. **gewalt macht lust** ist deshalb keineswegs als thematischer Rahmen, der alles umfasst, misszuverstehen. Vielmehr ist der Ausstellungstitel ein Anker, der den Blickwinkel auf das Dargestellte verschiebt. Er fordert den Betrachter auf, die Dinge aus einer vielleicht auch ungewohnten Perspektive neu zu entdecken.

Die Raumgliederung des Speth'schen Hofes kommt der Arbeitsweise Wolfgang Dicks entgegen. Im Umkreisen seiner Themen schafft er immer wieder Serien, die sich hier nun in kompakten Einheiten ideal in die Räume einfügen. Neben einem Ausstellungsbereich, in dem der Künstler traditionelle Motive christlicher Kunst anhand einer Kreuzweg-Installation auf ihre Gültigkeit für unsere heutige Zeit befragt, stehen auch Bildfindungen, die sich dezidiert auf die Kunst selbst und ihre Produktionszusammenhänge beziehen.

Dabei zitiert Wolfgang Dick offensichtlich Künstler wie Marcel Duchamp, Hans Arp oder Henri Matisse und setzt die entlehnten Elemente spielerisch in neue Zusammenhänge. Die Kunstzitate liefern dabei keine einfachen Fingerzeige zum Verständnis, sondern sie öffnen jeweils einen Rahmen für Deutungen. Er fordert den Betrachter zum Nachdenken auf und überlässt ihm die Interpretation bewusst selbst.

Gleichzeitig treten Motive aus der Trivialkultur, aus Comics und dem Fernsehen in die Bildwelten. Es sind die eindringlichen Bilder der Medien, die jeder kennt und die in der Bearbeitung durch den Künstler neue Interpretationen herausfordern und Fragen aufwerfen. Andere in der Ausstellung gezeigte Werkserien widmen sich klassischen Bildthemen wie der Tierzeichnung oder dem Stierkampf, auch hier im bewussten Rückgriff auf große Vorbilder wie Picasso oder Goya.

Unter der durch den Ausstellungstitel auferlegten Perspektive rücken dabei Verletzlichkeit und existenzielle Bedrohung in den Blickpunkt, Themen, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk des Künstlers ziehen. Es wäre aber zu wenig, Wolfgang Dicks Bilder auf ihre Motive und vordergründige Bedeutungsebene reduzieren zu wollen. Denn nicht nur die Bildgegenstände sind einem Prozess der Neubewertung unterworfen, sondern auch die stets bewusst gewählten bildnerischen Mittel. Die Form und das Material eines Bildes sind genauso in den Prozess des Bedenkens und Reflektierens einbezogen. Immer geht es darum, eine neue, eigene Position zu erringen. Bei alledem bleibt aber die innere Notwendigkeit, die der Gestaltung zugrunde liegt, soweit unter der Oberfläche, dass die Bilder auch ohne viel Nachdenkens selbstverständlich wirken.

„gewalt macht lust“ ist in der Städtischen Galerie Ehingen, Tränkberg 9, 89584 Ehingen noch bis zum 9. März 2015 zu sehen und samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Zur Ausstellung ist ein Katalog mit 92 Seiten erhältlich, durchgängig farbig bebildert.



Kreuzigungsfries, 2006, 20 x 120 cm.

Wolfgang Dick befragt traditionelle Bildthemen auf ihre Bedeutung für unsere Zeit.



Chorégraphie Catalane Finale, Tauromachie Smart Version von 2014, 30 x 48 cm.  
Bildzitate, hier als Hommage an Francisco de Goya, werden von Wolfgang Dick in neue Zusammenhänge gesetzt. Seine Tauromachie-Choreographien beschäftigen sich mit ästhetisierender Verklärung ebenso wie mit dem überraschenden Tod im ungleichen Kampf von Stier und Torero.



Bibi le Bombe (Tuez ça...), 2014, 47 x 37 cm.

Durch suggestive Verknüpfung bekannter Motive aus Markenwelt und Kunstgeschichte in vieldeutigen Bezügen provoziert Wolfgang Dick den Betrachter zum eigenen Weiterdenken der Bilder.